

Kinderschutz geht uns alle an

Kinderfreude ist schön – Kinderschutz unerlässlich.

© Syda Productions - stock.adobe.com

Informationskampagne des Landes mit vielen Unterstützern gestartet. **Markus Böhm**

Schon allein die Zahl tut weh: Über 22.000 Kärntner Kinder und Jugendliche werden zu Hause Opfer von Gewalt. „Diese Handlungen sind grauslich, aber zum Großteil werden sie nicht von grauslichen Tätern begangen. Es sind Menschen, die eigentlich ihre Kinder lieben und dringend Hilfe brauchen“, betont Raphael Schmid von der Fachstelle Kinderschutz des Landes. Ziel

ist es, Familien möglichst schon zu erreichen, bevor Gewalt entsteht. Gerade hat die Fachstelle gemeinsam mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft des Landes eine sehr breit angelegte und breit unterstützte Kampagne zum seit 30 Jahren geltenden „Gewaltverbot in der Erziehung“ gestartet.

„Gewalt gegen Kinder geht uns alle an. Sie findet tagtäglich in unserem direkten Lebensumfeld statt“, ist laut Schmid die Kernbotschaft der Kampagne. Sogar die Kärntner Sportvereine KAC, VSV und WAC wurden dafür gewonnen. Mit dabei sind auch Medien, Interessenvertretungen, Glaubensgemeinschaften, Kinos, Einkaufszentren und viele weitere Unterstützer. Es gibt Plakate, Videos, Informationsveranstaltungen, eine Website, Social-Media-Auftritte, Aktionen und einen Schreibwettbewerb.

„Wissen und Haltung sind im Kinderschutz gefragt“, betont Schmid. Mit der Kampagne will man die Zivilcourage stärken und aufklären, was im Verdachtsfall zu tun ist. „Freunde, Bekannte, Nachbarn sind wichtige Wahrnehmer“, erklärt der Experte. Die Kinderschutz-Fachstelle arbeitet aber auch eng mit Elementarpädagogik, Schule, Gesundheitswesen, Exekutive und Beratungsstellen zusammen. Weil eben gerade in diesen Bereichen Tätige oft

mit betroffenen Kindern in Kontakt kommen. „Ja, es ist unangenehm, Eltern im Verdachtsfall anzusprechen. Aber man darf es nicht wegschieben und sich nicht auf andere verlassen“, appelliert Schmid.

Im Gespräch mit möglicherweise Betroffenen sollte laut dem Experten der Hinweis auf Unterstützungsangebote im Fokus stehen. „Stress, Krankheit, Arbeitsverlust oder eine drohende Delogierung – es kann viele Gründe haben, dass Eltern ihren Kindern nicht mehr mit der notwendigen Gelassenheit begegnen können“, meint Schmid. Wichtig ist es, die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe („Jugendamt“) als Drehscheibe für Unterstützung ins Spiel zu bringen. „Das Amt will niemandem sein Kind wegnehmen. Es kann aber beraten und zum Beispiel auch bei finanziellen Problemen Hilfe organisieren“, sagt Schmid.

Der Experte stellt zudem klar, dass der Gewaltbegriff breit gefächert ist: „Es ist nicht nur körperliche, sondern auch psychische Gewalt, wie das Niedermachen eines Kindes, gemeint. Und auch miterlebte Gewalt zwischen den Eltern ist Gewalt am Kind.“ ■



ZUM THEMA

Hier gibt es Hilfe und Beratung

- Referat für Jugend und Familie Ihrer Bezirks-hauptmannschaft (Tel. 050 536), des Magistrates Klagenfurt (Tel.: 0463 537-4851), des Magistrates Villach (Tel.: 04242 205-3800)
- Kinderschutzzentren Kärnten: www.kisz-ktn.at
- Kinder- und Jugend-anwaltschaft des Landes Kärnten: kija@ktn.gv.at, Tel.: 050 536-57132, www.kija.ktn.gv.at



kinderschutz.ktn.gv.at